

Himmels- und Seekarten am Schlusse des vorigen Jahrhunderts, weniger Sorgfalt zugewendet war, fehen wir schon im Beginn dieses Jahrhunderts, sozuzagen mit der Gründung unserer Marine, die vorzüglichsten Seekarten des adriatischen Meeres entstehen, die nur von den neuesten Aufnahmen und Unterfuchungen (unter Leitung des Linienfchiffs-Capitains Oeſterreicher) übertroffen werden, und die, in gerechter Würdigung der mühevollen Arbeit, mit dem Ehrendiplome ausgezeichnet wurden. Außer den Linien gleicher Tiefe enthalten ſie noch alle dem Seemann nöthigen Navigationsdaten. Fregattencapitain Littrow und Generalmajor Stelzig haben im Jahre 1858 den erſten Verſuch gemacht, die gleichen Meerestiefen auf Seekarten in Farben darzuſtellen.

Bei der Fülle des Materials mangelt uns der Raum, alle hervorragenden Punkte der eben erwähnten Karten zu berühren; die Unterſchiede in der Vervollkommnung der Fachkarten treten in jedem Blatte hervor.

Eine ſehr mannigfache Anwendung finden die Forſtkarten, die zu Ende des XVII. Jahrhunderts in landſchaftlicher Darſtellung, oft mit doppelter Orientirung nach den beiden Thalseiten angefertigt wurden, nunmehr ſich nicht nur in Wirthſchafts-, Hauungs- oder Befandes-, Ueberſichts-, und Beſtockungskarten ſcheiden, ſondern der Wichtigkeit des Holzmaterials wegen ſozuzagen in General- und Specialkarten übertragen werden.

Unter den Kataſterkarten finden wir die erſte von Nagel ausgeführte Kataſtralaufnahme von Wien aus dem Jahre 1780, nach welcher jene vom Jahre 1819 angefertigt wurde, die dritte aus dem Jahre 1846 und die vierte vom Jahre 1858, welche letztere auch die Abgrenzungslinien für die Neubauten unſerer Refidenz enthält. Erſt 36 Jahre nach der erſten Geometralvermeſſung der Stadt Wien und zwar 1817 wurden die Kataſtralaufnahmen der Provinzen und des Flachlandes in Angriff genommen.

Nur das Ende des vorigen Jahrhunderts und die neueſte Zeit war durch Schulkarten vertreten, da in der Zwischenperiode die Special- und Generalkarten der Provinzen dieſe Stelle einnahmen und erſt die techniſchen Hilfsmittel der neuen Zeit, die Lithographie und der Farbendruck, die billige Erzeugung der Karten für den Anfangsunterricht ermöglichten.

Eine ſehr intereſſante Serie von Karten bildeten die Schichtenkarten, die mit den durch das k. k. Geniecorps im Jahre 1803 zuerſt gelieferten Karten des Eſtchthales begannen. Profeſſor Winkler v. Brückenbrand lieferte mit den Zöglingen der Mariabrunner Forſtakademie 1822 einen Schichtenplan vom Thiergarten im Wiener Walde. In weiterer Folge fanden wir ſchon und correct durchgeführte Schichtenpläne, die vom Geniecorps (ſchon 1834) und vom Generalſtab entworfen wurden; ſo die Umgebungen von Meran und Pſzemyſl, die vorzügliche Stromkarte der Donau bei Wien vom Oberingenieur Kazda (1848 bis 1850), ferner das System Hauslab's der Farbenschichtenzonen nach ſteigendem Farbenton „je höher deſto dunkler“ und dann das entgegengeſetzte „je tiefer deſto dunkler“ von Sonklar angewendet, endlich Karten von Steinhauser, Streffleur und Koříſtka, auf denen die Linien gleicher Höhe (auf den Generalkarten der Provinzen) zum Ausdrucke gelangten. Zu den Umgebungen des Semmerings in meiſterhafter Durchführung des Terräindetails wurden Isohyphen in Farben in einem ſpeciellen Blatte hinzugefügt, wobei die Schichtenlinien je nach ihrer Farbe einen verſchiedenen Werth repräſentiren.

Eine Reihe von Karten, die theils einem ſpeciellen Zwecke dienen, theils vermöge des Materials oder der techniſchen Erzeugung bemerkenswerth erſcheinen wurden in der geſchichtlichen Expoſition unter dem Titel „Diverſe Kartenartikel“ zuſammen gefaßt. Wir finden darunter Sanitäts-, Biſthums-, Fluſskarten; Karten mit erläuterndem Text, mit Abbildungen von Regenten und Münzen; eine Grenzkarte Tirols gegen Baiern aus dem XVII. Jahrhundert in Oel gemalt, ſolche auf Seide, Leinwand, Hanfpapier, in Typen gedruckt, endlich Tapetenkarten u. m. a.